

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 35

Artikel: Feriezit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

In der «Aero-Revue», einer sonst durchaus ernstesten Fachzeitung, lesen wir in einem Bericht über die «Nationalen Motorflugmeisterschaften in Grenchen» folgenden mit dem Untertitel «Jubelgreise nicht gefragt» versehenen Passus:

«Nationale Meisterschaften pflegen leicht ins Offizielle abzugleiten. Daß Grenchen nicht zu einem Festplatz und die Mittagstafel nicht zu einem rhetorischen Übungssaal wurde, darf den Organisatoren hoch angerechnet werden. Die persönliche Kameradschaft und das gemütlich-ruhige Beisammensein standen für einmal im Vordergrund, auch wenn sich einige Festhühner bestimmt gefunden hätten, und niemand sah sich veranlaßt, irgendwelcher körperlicher und geistiger Jubelgreise zu gedenken, welche sonst unentrinnbar mit dem Blühen, Wachsen und Gedeihen von zwanzigjährigen Flugplätzen verbunden zu sein wünschen. So blieben uns auch die appetitvermindernden Unterbrechungen des Menus erspart, bei welchen allen Koryphäen gedankt wird, denen an einem verschlafenen Büronachmittag ein Flugplatz im Traum erschien, oder die während der vergangenen Dezennien als Sportflieger einmal auf die Graspiste gebr...t und damit die Entwicklung der diesbezüglichen Flora positiv beeinflusst haben. Dafür und für die ganze Arbeit gebührt den Grenchen besonderer Dank!»

Was meint der Berichtstatter mit seinem Bericht? Er möchte offenbar dem Stil der «Offiziellen Ehrung» eines ausweichen und dem Stil des «gemütlich-ruhigen Beisammenseins» das Lob singen. Ginge es bloß um die Gegenüberstellung «Hie langweilige, endlose Festreden! – Hie inoffizielle, kameradschaftliches, geselliges Zusammensitzen!» ... wer wollte etwas dagegen einzuwenden haben. Aber der Reporter reitet eine plumpe Attacke gegen ... Jubelgreise, und meint damit wohl jene Flugpioniere, jene verdienten Flieger, jene Diener an der Sache des Grencher

Flugplatzes. Dieser Reporter scheint ein Herr zu sein, den die Langeweile und das Gähnen überfallen, wenn man Leute lobt, die sich um einen Flugplatz verdient gemacht haben. Ein Herr, der an einem solchen Fest pokulieren und schnabulieren und gesellig sein will und der vergiftet, daß es gerade diese Feste sind, die Anlaß bieten, der Verdienste von Pionieren zu gedenken. Der Reporter vergiftet, daß es gerade die von ihm mit so unflätiger Respektlosigkeit zitierten ‚Jubelgreise‘ sind, die, sehr oft in der Stille und hinter den offiziellen Kulissen, das Werk geschaffen haben, die geistige und physische Kräfte der Sache opferten, die Ärger schlucken und Strapazen auf sich nehmen mußten ... und die einmal an einem offiziellen Anlasse zu loben, nichts anderes als Gerechtigkeit bedeutet. Zugegeben, es mag für den, der lediglich pokulieren und gesellig sein will, etwas langweilig sein, wenn man in Reden die Verdienste der Verdienstvollen lobt, aber es gehört eben zur Liturgie solcher Feiern, daß man von den Menschen spricht, die das Werk geschaffen und gefördert haben, und jene, die nicht nur um des Pokulierens willen gekommen sind, werden das selbstverständlich finden. Wie sehr unser Berichtstatter zur kecken Sorte der neuen Generation gehört, zeigt auch das geschmackvolle Terzett der Punkte im zweitletzten Satz. Hinter dem flotten, schmissigen Stil dieser Reportage gähnt ein Abgrund von leichtgeschürzter Respektlosigkeit und Undankbarkeit.

Ich nehme an, daß dieser junge Reporter das Schicksal, selber älter zu werden und dem Zustande des Jubelgreises entgegenzugehen, nicht aufhalten kann. Ich hoffe, daß dieser Mann, wenn er einmal die Blondheit seines Gemütes abgelegt hat, auf irgend einem Gebiet Ernstes und Fruchtbare schafft, und dann im Alter von 60 Jahren an einem Feste, an dem man sein Werk feiern sollte, vor eine Festgesellschaft frischer, kecker Jünglinge tritt, die ihm zurufen:

«Wir wollen keine Rede auf ihre Verdienste anhören, sie ‚körperlicher und geistiger Jubelgreis‘, ihr Werk und ihre Verdienste sind uns Hekuba, wir wollen hier ‚gemütlich-ruhig‘ sein und uns das Behagen durch keine Ehrfurcht vor Ihren Verdiensten schmälern lassen.»

Wir selber sind gegen leichtfertige Beweihräucherungen von Koryphäen, aber wir möchten uns von einer Jugend distanzieren, die aus der Undankbarkeit und Respektlosigkeit ein neues Lebensgefühl kreieren möchte. Hübsch war es anfänglich auch, als die deutschen Nazis gegen den kranken, verirrtten Intellekt ins Feld zogen, weniger hübsch war es dann allerdings, als sie mit dem Intellekt überhaupt den Geist zu befehlen begannen. Ich fürchte, daß auf eine ebenso rasche Weise bei unserm Reporter und seinesgleichen die Abneigung gegen Koryphäenbeweihräucherung in eine totale Respektlosigkeit vor den Werken und Verdiensten des Alters umkippen könnte.

Feriezit

s isch wider emal Feriezit
de Meier weiß iim langeds nid
drum blibt er halt deheim. –
De Müller aber hauts im Schuf
im Cabriolet zum Ländli us
er hät Rivierträum. –

De Meier hockt am Wasser zue
und fischt in einer Seelerue
doch keine will abyße. –
De Müller lyt am Palmeschtrand
und hät en wüeschte Sunnebrand
im Hotel tüends en bschyße. –

Uf eimal, seet de Meier rächt,
ziet use er de schönschti Hächt
das git en feine Znacht. –
De Müller aber, o herrjee,
hät nur grad na s leer Portmonee
zum Schpiihöllsaal us bracht. –


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Central Zürich, Elwert's Name
Hotel der verwöhnten Dame!


SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN


Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich